

ÜBERSICHTEN

Außenpolitik

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

* (1) Chinesische Handelsförderungsstelle in Köln eröffnet

Das chinesische Außenhandelsinformationszentrum CIEIC (China International Economic Information Centre) hat Köln zum Standort seiner ersten Auslandsvertretung bestimmt. Die dem Außenhandelsministerium in Beijing unterstellte, im Juni 1985 gegründete Organisation fördert den Austausch von Wirtschaftsinformationen und steht sowohl ausländischen als auch chinesischen Firmen beratend beim Abschluß konkreter Geschäfte bei. Das neu gegründete Kölner Büro ist zunächst auch für die an die Bundesrepublik Deutschland angrenzenden westlichen Länder zuständig. Künftig sollen dort aber selbständige Filialen eingerichtet werden.

Bis zum Bezug eigener Büroräume sind die Mitarbeiter der Handelsförderungsstelle im Gebäude der Westdeutschen Landesbank Girozentrale in Köln untergebracht. Leiter der Niederlassung ist He Weiwen, sein Stellvertreter ist Wu Guangqi. -lou-

ASIEN

* (2) China applaudiert der ASEAN-Gemeinschaft anlässlich ihrer 20jährigen Erfolgsgeschichte

Am 8. Mai feierte die Vereinigung Südostasiatischer Staaten (ASEAN) ihren 20. Jahrestag. Die Gemeinschaft war 1967 von fünf Mitgliedern (Thailand, Philippinen, Singapur, Malaysia und Indonesien) gegründet und 1984 durch das damals unabhängig gewordene Brunei ergänzt worden. Die ASEAN habe grundlegende Beiträge zur Friedenssicherung in der Region, aber auch in Kambodscha geleistet. In der Wirtschaft stärke die Gemeinschaft die regionale Zusammenarbeit durch die Einführung von

Vorzugsbedingungen beim Handel ihrer Mitgliedsstaaten, zur gleichen Zeit aber auch die Nord-Süd-Beziehungen.

Drei Fakten vor allem hätten zum Kooperationserfolg beigetragen, nämlich erstens die Politik der Unabhängigkeit gegenüber den Großmächten, zweitens die geschickte Wirtschaftspolitik und drittens die Politik der gegenseitigen Konsultation. Im Rahmen der Wirtschaftspolitik wird vor allem die Tatsache gelobt, daß die Mitgliedsstaaten ihren Unternehmen, vor allem "denjenigen im Privatbesitz" (sic!), einen weiten Spielraum gewährten, daß sie der Landwirtschaft Priorität einräumten, daß sie die Infrastruktur förderten und, im internationalen Bereich, eine Öffnungspolitik betrieben. Diese Politik habe seit den siebziger Jahren zu jährlichen Wachstumsraten von 7,6% geführt - eine Rate, die allerdings angesichts des Ölpreisverfalls und des wachsenden Protektionismus der Industriestaaten in den achtziger Jahren auf 3% zurückgegangen sei (XNA, 5.8.87).

Bei ihrer Gründung war die ASEAN von China noch hart attackiert worden. -we-

SOWJETUNION UND OSTEUROPA

* (3) Grenzgespräche mit der UdSSR Vom 7. bis 21. August fand in Beijing die 2. Runde der sino-sowjetischen Grenzgespräche statt. Näheres dazu: Thema in diesem Heft. -we-

LATEINAMERIKA

* (4) Stabilisierung durch Regionalisierung: Beijing hofft auf weitere Zurückdrängung des US-Einflusses in Lateinamerika

Nach Ansicht Beijings wurde der US-Einfluß in Lateinamerika inzwischen durch drei wichtige Konferenzen abgeschwächt, die im August 1987 stattfanden, nämlich durch das Gipfeltreffen von fünf mittelamerikanischen Präsidenten, ferner durch die Außenministerkonferenz der Contadora- und Lima-Gruppe und durch die Konferenz von 13 lateinamerikanischen Außenministern in Caracas.

Die USA behandelten Mittelamerika, wie es in chinesischen Kommentaren heißt, als Schauplatz des Ost-West-Konflikts und seien darauf bedacht, die sowjetischen und kubanischen Einflüsse in dieser Region zurückzudrängen, wobei sie sich einer doppelten Strategie bedienten, nämlich einerseits unmittelbarer militärischer Einmischung (direkte militärische Aktion in Grenada und Unterstützung der Contras in Nicaragua) und andererseits einer sog. "Demokratisierung", wobei wirtschaftliche und militärische Hilfe gewährt werde. Statt das Feuer zu löschen hätten sie damit Öl in die Flammen geschüttet. Verständlich, daß sich zahlreiche lateinamerikanische Regierungen von dieser Politik inzwischen distanzieren möchten. Der rote Faden, der sich durch die erwähnten drei Konferenzen zog, war der Kampf gegen ausländische Einmischungsversuche aller Art und die Entschärfung der Konflikte durch regionale Eigenbemühungen (BRu 1987, Nr. 36, S. 13 f.). Entsprechende Schritte waren bereits von 13 lateinamerikanischen Ländern bei einer Tagung am 7. Juni 1986 eingeleitet worden. In diesem Zusammenhang hatten auch fünf mittelamerikanische Staaten (Nicaragua, Guatemala, El Salvador, Costa Rica und Honduras) einen Vertragstext über Frieden und Zusammenarbeit in Zentralamerika diskutiert, der von den Contadora-Staaten Panama, Mexico, Kolumbien und Venezuela ausgearbeitet worden war (XNA, 11.6.86).

Das Gipfeltreffen der Präsidenten der fünf Länder ging am 7. August mit der Unterzeichnung eines Dokuments zu Ende, das den Titel trug "Der Weg zu einem stabilen und dauerhaften Frieden in Mittelamerika". Gefordert wird ein Waffenstillstand innerhalb von 90 Tagen in den Bürgerkriegen von Nicaragua, El Salvador, Guatemala, Honduras und Costa Rica. Ferner verlangt das Dokument eine Aussöhnung der Regierung mit den jeweiligen Oppositionsgruppen in den betreffenden Ländern, die Einstellung der fremden Hilfe für die Rebellen-Streitkräfte und das Verbot, Territorien anderer Länder als Basis für Gewaltaktionen zu benutzen. Es sollen Verhandlungen mit inländischen Oppositionsgruppen stattfinden und Amnestien erlassen werden.

Freilich hat die nicaraguanische Regierung wiederholt erklärt, sie würde das Notstandsrecht in ihrem

Land nicht aufheben, solange Washington seine Hilfe für nicaraguanische Rebellen gewähre, während die salvadorianische Regierung daran festhielt, daß ein Waffenstillstand erst nach der Einstellung aller nicaraguanischen Hilfe an salvadorianische Guerillas möglich sei.

Auch wenn die Durchführung des "Dokuments" vorerst noch mit Schwierigkeiten belastet ist, wurde es doch von den Regierungen der meisten lateinamerikanischen Länder unterstützt.

China unterstützt all diese Regionalisierungsbemühungen und versucht überdies, selbst Entspannungshilfe zu leisten, wo immer es geht, sei es nun mit politischen oder aber mit wirtschaftlichen Mitteln. So beispielsweise schloß es mit Grenada am 13.7.1987 anlässlich des Besuches des Außenministers dieser karibischen Republik einen Vertrag über wirtschaftliche Zusammenarbeit ab, der die Entwicklung auf dieser Insel fördern soll. Bereits 1986 hatte China der Karibikrepublik ein Darlehen von 1 Mio.US\$ gewährt, und zwar für industrielle und landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte (XNA, 15.7.87). Auch mit anderen Ländern arbeitet China politisch und wirtschaftlich eng zusammen, so z.B. mit Mexico (XNA, 4.12.86), mit Peru (XNA, 14.6.86) oder aber durch politische Unterstützungsvorschläge. So z.B. befürwortet China den Anspruch Panamas auf Erlangung der Souveränität über den Panamakanal (XNA, 4.8.86), tritt für eine weiche Lösung der Schuldenprobleme lateinamerikanischer Ländern ein (XNA, 30.12.85, 3.3.86) und spricht sich vor allem für eine verstärkte regionale Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Region aus.

Am 2.Juli 1986 mißbilligte die RMRB (*Volkszeitung*) aufs schärfste die Annahme eines Antrags des US-Präsidenten über die Gewährung von 110 Mio.US\$ zugunsten der nicaraguanischen Contras durch das US-Repräsentantenhaus. Dieses neue Hilfspaket für die nicaraguanischen Rebellen bedrohe den Friedensprozeß in Mittelamerika. -we-

* (5)

Waffenverkäufe an die nicaraguanischen Contras?

Laut *Far Eastern Economic Review* (9.7.87, S.28) hat China längere Zeit Waffen an die Contras gelie-

fert, und zwar über kanadische Waffenhändler in Portugal. Die Waffen seien von Portugal aus nach Tegucigalpa in Honduras geflogen und dort an die Contras ausgeliefert worden - allerdings zu Preisen, die einigen Contra-Führern horrend vorkamen. China habe z.B. 42.000 US\$ für eine einzige SA-7-Luftabwehrrakete verlangt - nahezu das Doppelte des regulären Preises. Später jedoch habe Beijing seine Preise etwas gesenkt. China verkaufte 82-mm-Mörser, 57-mm rückstoßfreie Gewehre und AK-47-Gewehre samt zugehöriger Munition an die Contras. Insgesamt habe Beijing für diese Lieferungen 7 Mio.US\$ erhalten, und zwar über ein geheimes Schweizer Konto, das u.a. mit saudischer, südkoreanischer und taiwanesischer Hilfe finanziert worden sei. Ende Sommer 1985 freilich habe China seine Lieferung an die Contras plötzlich ohne Erklärung eingestellt. Amerikanische Beobachter gingen davon aus, daß es in diesem Zusammenhang wohl zu einem Streit zwischen militärischen und zivilen Führern in China gekommen sei. Doch später ergab sich ein anderer Grund: am 9.Dezember 1985 nämlich wurde bekanntgegeben, daß China diplomatische Beziehungen mit dem Sandinisten-Regime in Nicaragua aufnehme.

Ironischerweise kam die Einstellungsankündigung jedoch eine Woche, nachdem die Contras den ersten sandinistischen Helikopter MI-8 mit einer chinesischen SA-7 abgeschossen hatten. Präsident Daniel Ortega machte für diesen Abschub die Amerikaner verantwortlich, ließ jedoch die Frage, nachdem es zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Beijing gekommen war, stillschweigend fallen.

Nach Aufnahme der Beziehungen bot China der Regierung in Nicaragua 20 Mio.US\$ als Entwicklungshilfe an -we-

AUSLÄNDER IN DER VR CHINA

* (6)

Tourismus: Reformbemühungen und Neuerungen

Am 21.August 1987 forderte Staatskommissar Gu Mu im Seebad Beidaihe eine zentralisierte und einheitliche Verwaltungsstruktur für die chinesische Touristenindustrie. Die Reform werde die

Dienstleistungen verbessern und die legalen Rechte der Touristen schützen, sagte Gu. Er fügte hinzu, daß der Tourismus in China sich rapide in den letzten Jahren entwickelt habe. Gemessen an den Deviseneinnahmen rangierte die Volksrepublik im Jahre 1986 an 17.Stelle; noch 1979 hatte China nur den 41.Rang inne. Auf der Konferenz zur Reform der chinesischen Tourismusindustrie in Beidaihe räumten Teilnehmer ein, daß es Probleme im Tourismuswesen gebe. Insbesondere gebe es ein schwaches Verwaltungssystem, das Unbequemlichkeiten für die ausländischen Touristen bedeute. Auch wurde das unangemessene Verhalten mancher Tourismusangestellten beklagt.

Der Vorsitzende der Nationalen Tourismusverwaltung, Han Kehua, teilte mit, daß die Preise für Gruppenreisen im Jahre 1988 im wesentlichen auf dem Stande des Jahres 1987 bleiben würden. 1987 habe es einen Kostenanstieg gegeben, und zwar verursacht durch die Abwertung des Yuan sowie Preiserhöhungen der Fluggesellschaft sowie anderer Sektoren.

1988 wird China International Travel Service ein System zur Vorbestellung von Hotelzimmern einführen. Zunächst wird dieses System für 12 Städte angeboten, nämlich Beijing, Shanghai, Xi'an, Guilin, Chengdu, Hangzhou, Nanjing, Suzhou, Guangzhou, Chongqing, Wuhan und Lhasa.

Am 17.August 1987 wurde von der National Tourism Administration ein Text verkündet, der das Geben oder Nehmen von Kommissionen und Trinkgeldern im Tourismusgewerbe verbietet. Der Hintergrund für diese neuen Regelungen sei die "bürgerliche Untugend", Trinkgelder zu nehmen. Immer wieder würden, so die englischsprachige Zeitung *China Daily*, Taxifahrer, Fremdenführer, Kellner und Dolmetscher dabei ertappt, wie sie ausländische Touristen um Geschenke oder Geld angingen. Gelegentlich betätigen sich die im Tourismus Tätigen sogar als Schlepper für geschäftstüchtige Ladenbesitzer. Diese zahlen als Belohnung für die ausländische Kundschaft Kommissionen.

Den im Tourismus Beschäftigten drohen Strafen, die nach Höhe der Vergehen gestaffelt sind. So verbietet beispielsweise Art.2 der Regelungen, daß Tourismusarbeiter

weder Kommissionen geben noch empfangen dürfen. Sind weniger als 500 Yuan involviert, so kann das illegale Einkommen konfisziert werden. Diejenigen, die der Regelung zuwidergehandelt haben, können mit dem gleichen Betrage oder weniger bestraft werden; des weiteren drohen disziplinarische Verwarnungen. Sind zwischen 500 und weniger als 1.000 Yuan involviert, so kann die Strafe das zweifache der Kommission betragen; der Täter wird unter Bewährung gestellt. Sind mehr als 1.000 Yuan betroffen, so wird das illegale Einkommen konfisziert. Der Täter wird entlassen. (XNA, 12.8. und 22.8.87; Xinhua, 17.8.87, zitiert nach SWB, 21.8.87; China Daily, 4.8.87) -lou-

*(7)

Weitere Zunahme des Tourismus

Bereits das Gesamtjahresergebnis 1986 hatte mit 22,81 Millionen Touristen eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von +29,6% erbracht - und einen neuen Rekord bedeutet (Einzelheiten dazu C.a., Juni 1987, Ü 9).

Das inzwischen bekanntgegebene Ergebnis der 1. Jahreshälfte 1987 zeigt erneut, daß die fast raketentartige Entwicklung immer noch anhält. In den ersten sechs Monaten nämlich besuchten nicht weniger als 12,6 Millionen Touristen die Volksrepublik - eine Zunahme von 14,5% gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. 776.300 waren Ausländer, 54.000 Auslandschinesen und 11,7 Millionen "Landsleute" aus Hongkong, Macau und Taiwan: die Zuwachsraten betragen hier jeweils 16,6% bzw. 0,5% bzw. 14,4%. Dabei wurde ein Gesamtgewinn von 790 Mio. US\$ (= +17,9%) erzielt.

Drei Tendenzen ließen sich vor allem feststellen:

Erstens erhöhte sich die Zahl der Touristen aus Japan, Europa, Südostasien und den USA; unter ihnen standen die Japaner an erster Stelle (1985: +27,8%, 1986: +2,8% und nun - in den ersten sechs Monaten d.J. 1987 -: +17,8%). Die Gesamtzahl der japanischen Touristen lag bei 248.200. Ferner kamen 142.000 amerikanische (+12%) und 23.000 kanadische (+33,5%) Touristen.

An sowjetischen Touristen kamen diesmal 12.000 (+18,6%). Nur die Zahl der australischen Reisenden sank um 10.000 auf 27.000 (= -27,4%).

Zweitens erhöhte sich zwar die Zahl der Besucher, doch gleichzeitig verringerte sich die Dauer ihres Aufenthalts.

Drittens konnte der Service der Hotels und der öffentlichen Verkehrsmittel etwas verbessert werden. U.a. bot beispielsweise die chinesische Zivilluggesellschaft CAAC mehr Linien- und Charterflüge an. Gleichzeitig wurden neue Hotels eröffnet (BRu 1987, Nr.36, S.33); an einigen Orten, so z.B. in der Provinz Fijian, gibt es mittlerweile sogar Hotelüberkapazitäten.

Zwei der Hauptprobleme, über die von Touristen immer wieder geklagt wurde - Verkehrs- und Hoteltengpässe - sind damit wenigstens zum Teil beseitigt; in der Hochsaison allerdings sind wichtige Touristenziele wie Beijing, Shanghai, Xi'an und Guilin immer noch teils blockiert, obwohl in den letzten Jahren hier sehr viel getan wurde: zwischen 1981 und 1985 entstanden beispielsweise allein in Beijing 16 neue Hotels, darunter das "Changzheng" (Great Wall Sheraton), das "Jianguo", das "Xiangshan" (wörtl. "Duftende Berge"-Hotel), das "Xiyuan", das "Lidu Holiday Inn", das "Jinglun" (Beijing-Toronto), das "Zhaolong" usw. Sie verfügen über insgesamt 12.300 Betten (= +14%); allerdings nahm im Vergleichszeitraum die Zahl der Touristen in Beijing um 26,8% pro Jahr zu. 1986 wurden 13 neue Hotels mit 7.500 Betten ganz oder teilweise in Betrieb genommen, und gegenwärtig befinden sich 19 Hotels mit 30.000 Betten in Bau - sie sollen in den kommenden zwei Jahren fertiggestellt werden.

Bis zum Jahresende 1985 waren in Shanghai 24 Touristenhotels mit 11.400 Betten fertiggestellt worden. 1986 kamen zwei weitere Hotels, nämlich das "Huating" und das "Haihong" mit insgesamt 3.000 Betten hinzu. Zwischen 1986 und 1990 wird die Stadtregierung 4,8 Mrd. Yuan in sechzig Bauten investieren, darunter Touristenhotels, Gästehäuser, Appartementgebäude und Bürohäuser; sie werden insgesamt 52.000 weitere Übernachtungsmöglichkeiten schaffen.

Im Dienste der Tourismusindustrie stehen vier Hochschulen für Fremdenverkehr, sechs Fachschulen für Touristik sowie 190 Berufs- und Mittelschulen. Alles in allem gibt es z.Zt. 31.000 Studenten (CiA, Mai 1987, S.54-56).

Inzwischen liegt auch das "Projekt für die Entwicklung des chinesischen Tourismus 1986-2000" vor, das Ende 1985 vom Staatlichen Fremdenverkehrsamt ausgearbeitet worden ist. Es soll in zwei Phasen durchgeführt werden:

- Die erste Entwicklungsphase erstreckt sich bis zum Jahre 1990. In diesem Zeitraum sollen vor allem die gravierendsten Mängel beseitigt werden. Das "Projekt" geht davon aus, daß die Touristenzahl jährlich um +11% (und das Deviseneinkommen um jährlich 14-16%) wächst. Teile dieses Einkommens sind zweckdienlich zu reinvestieren, so daß bis 1990 fünf Millionen Touristen ohne Schwierigkeiten "verkräftet" werden können.

- Die zweite Phase dauert bis zum Jahre 2000. Bis dorthin soll China in der Lage sein, jährlich 10-12 Millionen Touristen aufzunehmen, von denen 7-8 Millionen Ausländer, der Rest Landsleute aus Hongkong, Macau und Taiwan sind. In diesem zweiten Zeitabschnitt gehen die Planer von einer jährlichen Zunahme der Touristenzahl um 8-9% aus. Das jährliche Deviseneinkommen soll dann durchschnittlich um 11,5-13% wachsen und bis zum Jahr 2000 etwa 8-10 Mrd. US\$ erreichen.

Wichtigste Touristenstädte bleiben nach der Planung nach wie vor Beijing, Shanghai, Xi'an, Guilin, Hangzhou, die Provinz Jiangsu (mit den Städten Suzhou, Wuxi, Changzhou, Zhenjiang und Nanjing) sowie Guangzhou und die Insel Hainan.

In der ersten Phase sollen sechs weltbedeutende Sehenswürdigkeiten ausgebaut werden, vor allem in Xi'an und Nanjing (CiA, Juni 1987, S.46-48).

Neben diesen strategischen Verbesserungen sollen auch Qualifikationszunahmen im Kleinen stattfinden, vor allem beim Service. Zu diesem Zweck startete das Staatliche Reisebüro Lüxingshe im Mai 1986 eine Umfrage über die Qualität von Hotelmanagement, Speisen, Transport, Reiseprogrammen, Dolmetscher- und Reiseführerservice. Ende Oktober 1986 waren 9.000 Antworten eingegangen, die rechnerisch ausgewertet wurden.

Mehr als die Hälfte aller Kritiken richtete sich gegen Ladenpersonal, insbesondere Verkäuferinnen, die, so die Klagen, unhöflich und träge seien.

Verhältnismäßig positiv äußerten sich die meisten Befragten über das Sprachniveau und die Hilfsbereitschaft der begleitenden Dolmetscher.

Kritik gab es dagegen wiederum in Fragen der Zuverlässigkeit: Linienflüge seien oft verspätet oder würden gar gestrichen, Hotelzimmer, die im voraus gebucht wurden, seien bereits belegt und Besichtigungen würden kurzfristig aus dem Programm genommen.

Die CAAC mußte zugeben, daß 10% der Linienflüge verspätet zu sein pflegen, die Hälfte davon wegen schlechten Wetters, 20% wegen technischer Probleme.

Herbe Kritik mußten sich auch die Taxifahrer gefallen lassen, deren Unhöflichkeit gerügt wurde und die angeblich häufig auch Touristen übervorteilten (CiA, Februar 1987, S.11 ff.). -we-

Innenpolitik

* (8)
XIII. Nationaler Parteitag der KPCh beginnt am 25. Oktober 1987

Der XIII. Nationale Parteitag der KPCh wird am 25. Oktober 1987 beginnen. Dies gab Politbüro-Mitglied und stellvertretender Ministerpräsident Wan Li am 22. August in einem Gespräch mit japanischen Journalisten bekannt. Wan Li deutete an, daß Deng Xiaoping aus dem Ständigen Ausschuß des Politbüros ausscheiden wird. Wahrscheinlich werde sich auch Chen Yun aus diesem Gremium zurückziehen, fügte Wan Li hinzu. Allerdings würden einige jener Altrevolutionäre, die noch bei guter Gesundheit seien, auf ihren Führungsposten verbleiben, erklärte Wan Li, ohne allerdings Namen zu nennen. Wan Li bestätigte, daß das XII. ZK kurz vor dem XIII. Parteitag zu seiner 7. Plenartagung zusammentreten wird, um den Sturz von Hu Yaobang und die Ernennung von Zhao Ziyang zum amtierenden ZK-Generalsekretär im nachhinein zu bestätigen. (Nach: FEER, 10.9.87, S.46) -sch-

* (9)
Deng Xiaoping über Reformen

Die Zeitschrift *Beijing Rundschau* veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 1. September 1987 Auszüge von Äußerungen Deng Xiaopings während eines Treffens mit Stefan Korosec, Präsidiumsmitglied des ZK des Kommunistischen Bundes Jugoslawiens, am 12. Juni 1987.

Laut Deng Xiaoping besteht die grundlegende politische Linie der KPCh seit der historischen 3. Plenartagung des XI. ZK darin, "die Vier Modernisierungen und die energische Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte zur alles übergreifenden Hauptaufgabe zu machen". Die auf dieser Linie basierende Politik beinhalte zwei "Kernpunkte", nämlich Reform- und Öffnungs-Politik.

Die Reform bezeichnete Deng Xiaoping als "eine umfassende Reform, die von der Reform der Wirtschaftsstruktur über die Reform der politischen Struktur bis hin zu entsprechenden Reformen auf anderen Gebieten reicht". Öffnung bedeutet Deng zufolge, "sich sowohl nach außen, das heißt sich allen Ländern und allen Staatentypen der Welt zu öffnen, als auch nach innen, was die Belebung der inländischen Wirtschaft beinhaltet".

Deng Xiaoping erklärte unmißverständlich: "Ich bin für die Reform, ohne Reform gibt es keinen Ausweg für uns." Als Protagonisten der nach seinen Worten sehr erfolgreichen Landwirtschaftsreform stellte Deng den amtierenden ZK-Generalsekretär Zhao Ziyang und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Wan Li heraus. Deng Xiaoping stellte sich auch eindeutig hinter das von ihm von Beginn an unterstützte Wirtschaftssonderzonen-Konzept: "Jetzt kann ich kühn feststellen, daß unser Beschluß über die Errichtung der Wirtschaftssonderzonen nicht nur richtig, sondern auch erfolgreich ist."

Dengs Fazit zum Thema Wirtschaftsreformen: "Die Praxis der letzten Jahre bestätigt, daß wir mit der Reform und Öffnung auf dem richtigen Weg sind... Daher können wir unmöglich auf die Politik der Reform und der Öffnung verzichten, nicht einmal deren Durchführung verlangsamen. Beschleunigung oder Verlangsamung - das ist eines unserer gegenwärtigen Diskussionsthemen, weil [nämlich] die

Reform und Öffnung [auch] Risiken in sich bergen. Wir legen [deshalb] Wert auf Sicherheit und Angemessenheit. Es wäre [allerdings] schlimm, wenn Sicherheit und Angemessenheit zu Stagnation führten. Unser Zentralkomitee stellt zur Zeit dahingehend Überlegungen an, ob die Reform und die Öffnung auf der Grundlage der Zusammenfassung der bisherigen Erfahrungen beschleunigt werden können."

Die "politische Strukturreform" bezeichnete Deng Xiaoping als eine "höchst komplizierte Materie", da sie "vor allem die Kader und nicht nur die Kaderveteranen wie uns" betreffe. Als vorrangige Aufgabe stellte Deng dabei die Verjüngung der Führungskader in allen Bereichen und auf allen Ebenen dar. Einer Demokratisierung nach westlichem Vorbild erteilte Deng erneut eine klare Absage: "Wir dürfen nicht nach dem Modell der westlichen sogenannten Demokratie vorgehen und die Dreiteilung der Gewalten einführen." Und: "Das Zwei-Kammern-System und das Mehrparteiensystem des Westens können bei uns nicht akzeptiert werden." Deng Xiaoping begründete dies u.a. damit, daß die politische "Gesamteffizienz" höher sei als in den westlichen Demokratien. Deng hierzu: "Der größte Vorteil eines sozialistischen Landes ist darin zu suchen: Sobald der Entschluß über ein Vorhaben gefaßt und ein entsprechender Beschluß herbeigeführt ist, wird er umgehend in die Tat umgesetzt, ohne von anderen Stellen behindert zu werden." Da gäbe es "kein großes Hin- und Hergerede, keine gegenseitigen Gebundenheiten, keine ergebnislosen Diskussionen und keine Entscheidungen, die nicht durchgeführt wurden".

Über das allgemeine Ziel der Reformpolitik äußerte sich Deng Xiaoping wie folgt: "Das Gesamtziel besteht darin, das sozialistische System sowie die Führung durch die Partei zu festigen und unter der Führung der Partei und unter Wahrung des sozialistischen Systems die Produktivkräfte zu entwickeln." Dabei kommt der Führung durch die Partei die alles entscheidende Rolle zu: "Unsere Reform darf nicht vom sozialistischen Weg abweichen und sich der Führung durch die Kommunistische Partei entziehen. Diese beiden Punkte hängen untrennbar miteinander zusammen, sie bilden ein Ganzes. Ohne die Führung durch die Kommunistische Partei gäbe es keinen sozialistischen Weg."